

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wochenschrift, 1. Monat, d. Post M. 1.20 einschl. 18 J. Veränd.-Geb., jäh. 30 J. Zustellungsgeb.; d. Vg. 10 einschl. 20 J. Anst.-Geb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterschulden der Ztg. inf. höh. Gewalt
E-Verantwortung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig. Zeit
millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste
Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 267

Altensteig, Freitag, den 13. November 1942

65. Jahrgang

Bombenregen in der Bucht von Bougie

NR Berlin, 12. Nov. Zu den am 11. November durchgeführten schweren Angriffen deutscher und italienischer Luftwaffenverbände auf die britisch-amerikanische Landungsflotte vor der algerischen Küste teilt das Oberkommando der Wehrmacht noch mit:

Eine glodenartige Flakperre lag über den einzelnen Handelsschiffen und verdichtete sich besonders im Gebiet der Hafennähe von Bougie, wo ein Handelsschiff von etwa 20 000 BRT. gerade liegen wollte. Aus verschiedenen Richtungen anfliegend, führten sich die Kampfflugzeuge in Ketten und Staffeln auf die Schiffe herab und warfen ihre Bomben trotz der außerordentlich starken Abwehr — es waren inzwischen feindliche Jäger von den Flugzeugträgern aufgezogen — aus geringen Höhen. Ein Handelsschiff von etwa 10 000 BRT. wurde von drei Bomben getroffen. Aus der Art der Explosion und der Schnelligkeit, mit der das Schiff sank, ist zu schließen, daß es sich um einen Munitionsdampfer gehandelt hat. Die Zu 88, die diese drei Bomben traf, erzielte, wurde von Major Jochen Helbig, Träger des Ehrenkreuzes mit Schwertern, geführt. Zu gleicher Zeit wurde ein Handelsschiff von etwa 6000 BRT. getroffen. Zwei 500-Kilogramm-Bomben schlugen ihm das Vorschiff ab, und es dauerte nur Sekunden, bis auch dieses Schiff mit seiner Ladung und einem großen Teil der Besatzung im Meer verfunken war. Ein zum Schutz der Handelsschiffe eingesetzter Flugzeugträger erlitt durch einen Bombentreffer auf das Achterdeck schwere Beschädigungen. Zwei Zerstörer, die mit hoher Fahrt zwischen den Handels- und Transportschiffen Sicherung fuhren, blieben kampfunfähig mit starker Rauchentwicklung liegen. Ein schwerer Kreuzer erhielt einen Bombentreffer mittschiffs. Die Schiffslak dieser beschädigten Kriegsschiffe stellte das Abwehrfeuer ein.

In der Bucht von Bougie wurde jerner ein Handelsschiff von 10 000 BRT. am Bug getroffen. Ein weiterer großer Transporter blieb nach zwei Treffern, davon einem Mittschiffs, brennend liegen. Drei Handelsschiffe mit je 10 000 BRT. wurden beim Einlaufen in die Bucht angegriffen. Es brachen, wie die Flugzeugbesatzungen beobachteten, auf diesen Schiffen ausgehende Brände aus. Auf einem Jahrgastschiff von etwa 15 000 bis 20 000 BRT. detonierten mehrere Bomben. Dunkle Wolken besterger Explosionen hüllten das schwer beschädigte Schiff ein. In der Nähe der Hafennähe wurde ein Handelsschiff gleicher Art von zwei „Zu 88“-Flugzeugen schwer getroffen. Ein großer U-Boot-Dampfer von etwa 25 000 BRT. wurde gegen 18 Uhr das Opfer eines Stuka-Angriffs. Wenige Sekunden nach einem Volltreffer lag aus dem großen Schiff eine 100 Meter hohe schwarze Wolke auf. Ein Jahrgastschiff von 20 000 BRT. und zwei Handelsschiffe von zusammen 23 000 BRT. wurden durch Treffer auf Bug und Heck sowie Mittschiffs schwer beschädigt. Ein Truppentransporter von 10 000 BRT. geriet in Brand.

Der Angriff der Kampfflugzeuge erstreckte sich auf etwa eine halbe Stunde, in der zwei Transporter mit zusammen 16 000 BRT. auf der Stelle versanken, ein Flugzeugträger, drei Kriegsschiffe und 12 große Handels- und Jahrgastschiffe getroffen und schwer beschädigt wurden. Damit fügten die deutschen Kampfpieler der britisch-amerikanischen Landungsflotte in der Bucht von Bougie neue empfindliche Verluste zu.

35 000 BRT. durch U-Boote torpediert

NR Berlin, 12. Nov. Zu den Unterseebootserfolgen an der nordafrikanischen Küste teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Eines unserer Unterseeboote listete vor Tagesanbruch im Seegebiet von Oran einen ungewöhnlich großen feindlichen Truppentransporter. Das Schiff zeigte in mehreren langen Decken übereinander die Aufbauten eines der großen Passagierdampfer von 19 000 BRT., wie sie von den Engländern in Friedenszeiten zum Schnellverkehr nach Indien eingesetzt werden. Das Schiff hatte zwei verhältnismäßig hohe Schornsteine. Die beiden Masten standen sehr weit voneinander entfernt bei der vorderen und hinteren Ladestelle. Mehrere Kräne zeichneten sich deutlich von der Silhouette ab. Trotz der hohen Fahrt, die das Schiff machte, erzielte das Unterseeboot zwei Treffer und beobachtete im Achterschiff eine starke Detonation. In der Dunkelheit machte das Schiff kehrt und versuchte in der Nähe der Küste mit vermindelter Fahrt nach Westen zurückzulaufen. Mehrere Stunden später wurde es im Seegebiet von Malilla von einem anderen Unterseeboot erfaßt und versenkt.

Auch der 12 000 BRT. große Transporter der „Blue-Funnel-Line“, der Liverpooler Reederei A. Holt and Co. wurde im Seegebiet angegriffen. Nach zwei Detonationen erfolgte eine Kesselexplosion, die Schotten brachen und das Schiff ging unter. Ein Frachter von 4000 BRT. hatte bald darauf das gleiche Schicksal, während ein Sicherungsfahrzeug durch Torpedotreffer beschädigt wurde.

Andere Unterseeboote richteten auf einen britischen Kriegsschiffverband. Ein Flugzeugträger befand sich in Begleitung von Zerstörern und anderen Sicherungsfahrzeugen auf dem Marsch. Jenseits wurde ein Zerstörer der Tribal-Klasse angegriffen und durch Torpedotreffer in Höhe der Brücke beschädigt. Bei weiteren Angriffen konnte eine starke Detonation beobachtet werden. Ob der Flugzeugträger selbst oder ein anderes Sicherungsfahrzeug getroffen war, konnte nicht festgestellt werden.

Auch im Seegebiet von Casablanca kamen Unterseeboote zum Vorschein. Ein Frachter und zwei weitere feindliche Einheiten wurden durch Torpedotreffer.

Tag- und Nachtangriffe gegen Algier

Reibungsloser Verlauf der Marschbewegungen in Südfrankreich — Mehrere deutsche Panzerdivisionen an der Mittelmeerküste eingetroffen

NR Aus dem Führerhauptquartier, 12. November.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus fanden bei Algier Kämpfe größeren Ausmaßes statt. Im Abschnitt von Tunesien wurden verschiedene wichtige Berggruppen erstickt. Kampfflugzeuge griffen feindliche Stellungen, Bahnanlagen und Küstenflugplätze an.

In Stalingrad waren Stoßgruppen in erbitterten Angriffskämpfen den Feind aus weiteren Häuserblöcken und Stützpunkten. Artillerie des Heeres und Flakartillerie der Luftwaffe versenkten auf der Wolga fünf größere U-Boote und Frachtkähne. Artilleriestellungen und Nachschubverbindungen ostwärts des Flusses wurden durch Luftangriffe schwer getroffen.

Au der Donfront kam es im Abschnitt rumänischer Truppen zu örtlichen Abwehrkämpfen. In ihrem Verlauf wurde der Feind zum Teil im Nahkampf zurückgeschlagen.

Au der gesamten übrigen Ostfront keine Kampftätigkeit, außer harten Angriffen der Luftwaffe auf Transporte, Truppenquartiere und Nachschublager des Feindes. Nachhaltige Wirkung wurde erzielt. Ein Nachtangriff auf den wichtigen Verkehrsnotenpunkt Torskol rief große Brände hervor.

In der Kronstadt-Bucht vernichtete eine Küstenbatterie der Kriegsmarine ein Sowjet-Unterseeboot durch mehrere Volltreffer.

In Nordafrika stehen die deutsch-italienischen Truppen an der libysch-ägyptischen Grenze in schwerem Kampf mit harten feindlichen Panzerkräften. Deutsche Jagdflieger schossen fünf britische Flugzeuge ab.

Bei Tag- und Nachtangriffen der Luftwaffe gegen amerikanisch-britische Schiffsverbände vor Algier wurden ein Flugzeugträger, ein Kreuzer und ein großes Handelsschiff mit Bomben schweren Kalibers getroffen. Der Hafen von Algier sowie ein mit feindlichen Flugzeugen stark belegter Flugplatz in der Nähe der Stadt waren das Ziel weiterer Bombenangriffe. In der Bucht von Bougie wurden in rollendem Einlauf zwei Transporter, mit zusammen 16 000 BRT. versenkt und zwölf große Handels- und Jahrgastschiffe zum Teil schwer beschädigt. In demselben Gebiet wurde ein Flugzeugträger, ein schwerer Kreuzer und zwei Zerstörer getroffen. Sämtliche Flugzeuge fehlten von diesen Angriffen zu ihren Stützpunkten zurück.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Angriff auf amerikanisch-britische Transporte im westlichen Mittelmeer einen Truppentransporter von 19 000 BRT., einen Transporter der Blue-Funnel-Line von 12 000 BRT. und einen Frachter von 4000 BRT. Aus einem Kriegsschiffverband, der aus einem Flugzeugträger und Sicherungstreitkräften bestand, wurden zwei Kriegsschiffe, darunter ein Tribal-Zerstörer, durch Torpedotreffer beschädigt. Vor Algier wurde ein Sicherungsfahrzeug torpediert. Im Seegebiet von Casablanca erzielten Unterseeboote Torpedotreffer gegen einen Frachter und zwei weitere Einheiten eines Geleites.

Das im Nordatlantik von einem Unterseeboot im Wehrmachtbericht vom 11. November 1942 als beschädigt gemeldete feindliche Schiff war, wie eine ergänzende Meldung über die Einzelheiten des Angriffs ergibt, nicht ein Schlachtschiff der „Queen-Elizabeth“-Klasse, sondern der Passagierdampfer „Queen Elizabeth“ mit 8500 BRT.

Deutsche Panzer und motorisierte Truppen erreichten in den frühen Morgenstunden die französische Mittel-

meerküste. Die Marschbewegungen in Südfrankreich verliefen reibungslos.

Wie wir vom Oberkommando der Wehrmacht erfahren, sind die ersten drei deutsche Panzerdivisionen bereits an der französischen Mittelmeerküste eingetroffen.

Italienische Truppen besetzen die französische Mittelmeerküste bis zur Rhone sowie Korsika

NR Rom, 12. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Um die südfranzösische Küste vor englisch-amerikanischen Landungsversuchen zu verteidigen, begannen gestern die Truppen der 1. Armee den Vormarsch im unbesetzten Frankreich und erreichten über Nizza hinaus die Rhone. Die Bevölkerung bewahrte eine ruhige Haltung.

Gleichzeitig führten motorisierte und Panzerverbände nach einer gleichzeitig erfolgten Landung im Norden und Süden Korsikas die Besetzung der Insel durch. Auch in Korsika bewahrte die Bevölkerung vollkommene Ruhe.

Au der libysch-ägyptischen Grenze unternahm der Feind mit harten Panzerkräften heftige Angriffe. Es fand harte Kämpfe im Gange.

Fünf Flugzeuge wurden von deutschen Jägern abgeschossen. Italienische Luftverbände führten erneut erfolgreiche Angriffe gegen feindliche Flottenstützpunkte längs der Küste Französisch-Nordafrikas durch. Ein Flugzeugträger und zwei große Dampfer zählten Torpedotreffer.

Nördlich von Cap Bon schloß eines unserer Aufklärungsflugzeuge im Luftkampf gegen zwei feindliche Jäger einen davon ab.

Unsere Torpedoflugzeuge erzielten im östlichen Mittelmeer Volltreffer auf einem großen englischen Zerstörer, dessen Sinken beobachtet wurde. Die Flugplätze von Malta wurden bei Nacht bombardiert.

Von den Operationen der letzten Tage kehrten zwei unserer Flugzeuge nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Sitzung der französischen Flotte auf dem Amtssitz de Brinons

NR Paris, 12. Nov. Zum erstenmal seit Waffenstillstand wurde am Mittwoch in feierlicher Zeremonie die französische Flotte auf dem Dienstedebäude des Generaldelegierten in den besetzten Gebieten, Staatssekretär Vichard de Brinon gehalten. Außer den offiziellen Vertretern der französischen Behörden und Vertreter der Befehlshaber hatte sich auch eine zahlreiche Menge auf der Place Beauveau eingefunden, um der Flottenhäufung beizuwohnen.

Diesem Vorgang war ein Schreiben des Militärbefehlshabers in Frankreich, General von Stulpnagel, an Staatssekretär de Brinon vorausgegangen, in dem er diesen ermächtigte, „in Anbetracht der Entwicklung der Lage die Trifolore auf dem Hause seiner Dienstwohnung zu legen“. Dergleiche Ermächtigung gilt für das Hotel Ratinon für die Zeit, in der sich der Regierungschef dort aufhält.

Unsere Unterseeboote haben also über die bereits gemeldeten Erfolge hinaus in der Befreiung der britisch-amerikanischen Operationen erneut vor Französisch-Nordafrika drei Transporter mit 35 000 BRT. versenkt und sechs Schiffe, darunter mindestens drei Kriegsschiffe, durch Torpedotreffer beschädigt.

Pétain für Fortsetzung des Widerstandes

NR Vichy, 12. November. Marschall Pétain hat im Anschluß an eine Sitzung des französischen Ministerrats in Vichy am Mittwoch der Haltung der französischen Truppen in Afrika Anerkennung gezollt und erklärt, daß der Marschall und die Regierung darauf rechnen, daß die französischen Truppen bis zur Grenze ihrer Kraft im Interesse Frankreichs und des Imperiums ihren Kampf fortsetzen.

Neuer Vordenker der Kriegsverbrecher

Sie fälchen Befehle Darlans, um Verwirrung in Nordafrika zu stiften

NR Berlin, 12. Nov. Ein neuer inamer Vordenker der Amerikaner und Engländer zeigt, wie wenig sie — trotz der dominanten agitatorischen Ausschlagung des Ueberfalls auf Französisch-Nordafrika — ihrem eigenen Können vertrauen. Admiral Darlan ist in Nordafrika in ihre Hand gefallen. Nun geben englische und amerikanische Stellen in Darlans Namen Erklärungen und Befehle aus, die der französische Admiral niemals gegeben und noch viel weniger gebilligt hat. Der Zweck dieser Machenschaften ist allen durchsichtig. Sie wollen den Widerstand der französischen Truppen, der trotz mehr-

erer Uebermacht der Invaloren an wichtigsten Punkten noch nicht zum Erliegen gekommen ist, lähmen und in die Bevölkerung Französisch-Nordafrikas Verwirrung und Unsicherheit tragen. Offenbar haben sie solche Mittel, die ganz der hinterhältigen Kampfweise unserer Feinde entsprechen, dringend nötig.

Der Kampf in und bei Stalingrad

NR Berlin, 12. Nov. In Stalingrad nahmen Infanterie- und Pioniergruppen in erbitterten Angriffskämpfen mehrere Häusergruppen und erstickten einige Wolgaböden. Die dort befindlichen Bunker und Stützpunkte wurden genommen und dabei 30 Bunker zerstört und eine Anzahl Gefangener eingebracht. In die Erde eingebaute Panzerkampfwagen, die den Bolschewiken als Artillerie dienten, wurden ebenfalls vernichtet. Flakbatterien der Luftwaffe, die auf dem Westufer der Wolga in Stellung gegangen waren, beschossen nicht nur wirksam Feldbesatzungen und Materiallager der Bolschewiken jenseits der Wolga, sondern versenkten auch durch Volltreffer zwei große, mit Kriegsgüter beladene Wolga-Frachtkähne. Artillerie des Heeres übernahm den Uebersehverkehr und brachte fünf größere Uebersehboote zum Sinken. Kampfflugzeuge bombardierten in rollendem Einlauf Artilleriestellungen und Nachschubverbindungen ostwärts der Wolga.

Vernichtender Schlag gegen Torskol

NR Berlin, 12. Nov. Durch den in der Nacht zum 12. November gegen den bedeutenden Verkehrsnotenpunkt Torskol, den Dreh- und Angelpunkt der Eisenbahnverbindungen von Kasan nach dem Gebiet Udmurts des Amurbees, durchge-



fürten Nachangriff deutscher Luftwaffenverbände hat nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht das jeweilige Transport- und Versorgungsweesen einen harten Schlag erlitten.

Torshof, das durch seine zahlreichen Fabriken und Werke der Rüstungsindustrie bekannt ist, diente den Bolschewisten als maßgebender Umschlag- und Hauptnachschubplatz für die Versorgung ihrer Truppen im gesamten Nordabschnitt der Ostfront. In mehreren Wellen griffen die deutschen Kampffliegerverbände die Bahnhofsanlagen, Lagerhallen und Betriebsstofflager an und verursachten mit Hunderten von Bomben ausgedehnte Brände, denen heftige Explosionen folgten. Schon aus weiter Entfernung konnten die Beschädigungen der später folgenden Angriffswellen die Wirkung dieses deutschen Angriffs auf das Verkehrsnetz Torshof erkennen.

23 feindliche Flugzeuge abgeschossen

DNB Berlin, 12. Nov. Das bolschewistische Nachschubsystem im rückwärtigen Gebiet des mittleren Abschnitts der Ostfront war in den vergangenen Tagen schweren deutschen Luftangriffen ausgesetzt. Obwohl nach den pausenlosen Angriffen der deutschen Kampfflugzeuge seit einiger Zeit ein Nachlassen des feindlichen Nachschubverkehrs festgestellt werden konnte, blieben unsere Kampfflieger unablässig am Feind, die Sowjets gerade in diesem für sie wichtigsten Sektor des Versorgungs- und Transportwesens zu treffen. So wurden am 9., 10. und 11. November erneut wichtige Hauptverkehrsstellen der Bolschewisten angegriffen. Bahnhöfe und behelfsmäßig angelegte Verladeanlagen wurden bei Tag und Nacht bombardiert und die Streckenführungen ausgesetzt. Sowjetische Jagdflieger konnten die Vernichtungsangriffe nicht verhindern. Sie verloren im Verlauf zahlreicher Luftkämpfe nach bisherigen Meldungen 23 Flugzeuge über diesem Kampfraum, während alle unsere Kampf- oder Jagdflugzeuge zurückkehrten.

Stör- und Ausflüchtigkeitsleistung der slowakischen Truppen

DNB Breslau, 12. Nov. Der Sonderberichterstatter aus dem Kampfabschnitt der slowakischen Einheiten meldet: Die ungünstige Wetterlage an der Karpatenfront veränderte in den letzten Tagen größere Aktionen für die eigenen Einheiten. Die slowakische Kampfeinheit hat die Berührungen mit dem Feind aufrechterhalten und schickte Störtruppen und Ausflüchtigkeitsabteilungen, welche einzelne besetzte Punkte angriffen. Gefangene wurden eingebracht sowie auch Waffenmaterial. Die eigene Artillerie hielt wirksam besetzte feindliche Stellungen unter Feuer. Es ist ihr gelungen, einige feindliche Batterien und schwere Waffen zu vernichten.

Verluste der Sowjets an der Finnischer Front

DNB Helsinki, 12. Nov. Der finnische Heeresbericht meldet: Im Zentrum der Finnischer Front warfen unsere Truppen den Feind, nachdem es ihm gelungen war, in eine unserer Stellungen einzudringen, im Gegenstoß hinaus. Der Feind unternahm jedoch einen neuen Angriff und drang ohne Rücksicht auf seine hohen Verluste durch unser Abwehrfeuer wieder in unser Grabensystem ein. Die gegnerischen Verluste werden auf etwa 400 Gefallene geschätzt. An einem anderen Abschnitt wiesen unsere Truppen einen mit schwächeren Kräften unternommenen Angriff des Feindes zurück. An den übrigen Landfronten ereignete sich nichts von Bedeutung. Südlich des Swir schossen unsere Jäger gestern ein feindliches Jagdflugzeug ab.

Erbitterte Nachhutgefechte in Nordafrika

Große Erfolge der deutschen Luftwaffe und Unterseeboote im Seegebiet nördlich Ägier — Zum Angriff unserer Kampfflugzeuge auf den Flugplatz Maison-Blanche

DNB Berlin, 12. Nov. In Nordafrika hat bei leichter Besserung der Wetterlage am 11. November der britische Druck gegen die an der libysch-ägyptischen Grenze kämpfenden deutschen und italienischen Truppen wieder zugenommen. Nach dem beim Oberkommando der Wehrmacht vorliegenden Meldungen hatten die Nachhut im Küstengebiet schwere Kämpfe zu führen. Auch weiter südlich kam es zu erbitterten Gefechten, als schnelle britische Abteilungen die deutsch-italienischen Kräfte zu umfassen versuchten. Hierbei wurden einige der Panzerspähwagen des Feindes in Brand oder bewegungsunfähig geschossen. Die Angreifer konnten den Widerstand der Dedungstruppen nicht überwinden und mußten, ohne sich zu neuen Vorstößen sammeln zu können, liegen bleiben.

Trotz der sich bessernden Geländebedingungen war damit auch bisher erzielte Umschlüsselungsversuch der Briten in Lösungen. Die deutsch-italienischen Truppen konnten daher ihre weiteren Bewegungen ungehindert ausführen. Die günstige Wetterlage brachte erhöhte Lufttätigkeit mit sich. Dabei leisteten die deutsch-italienischen Jäger den feindlichen Bomberformationen, die unsere sich umgruppierenden Truppenverbände anzugreifen versuchten, hart zu. Am Galfaya-Bah schossen sie zwei große amerikanische Bomber ab. Zum Begleitschutz eingesezte Jäger holten bei Sidi Barani eine Spitfire herunter, die einige 70 beim Angriff auf britische Panzer und Panzerkolonnen behindern wollten. Zwei weitere britische Flugzeuge wurden über dem Dschedel-Gebiet zum Absturz gebracht. Sie begleiteten einige leichte britische Panzer, die italienischen Soldaten den weiteren Rückmarsch verlegen sollten. Die deutschen Schlachtflieger vertrieben die restlichen feindlichen Flugzeuge und beschossen erfolgreich die Panzerspähwagen. Dann wiesen sie den gepanzerten Mannschaftswagen deutscher Grenadiere den Weg durch die Wüste, so daß die italienische Kampfgruppe entsetzt und nach Auffangstellungen gebracht werden konnte.

Die Hauptkräfte der deutsch-italienischen Luftwaffe waren auch am 11. November zur Fortführung des Angriffs auf die britisch-amerikanische Landungsflotte vor Ägier angelegt. Deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge im Verein mit italienischen Torpedoflugzeugen brachten dem Feind neue schwere Verluste bei. Ebenso erfolgreich setzten auch unsere Unterseeboote den Kampf gegen die feindliche Transportflotte fort.

Die Hauptaktionen fanden an zwei weit auseinanderliegenden Stellen vor der algerischen Küste statt. Die Luftwaffe erzielte ihre Erfolge hauptsächlich im Golf von Bougie, etwa 180 Kilometer östwärts der Stadt Ägier, während die Unterseeboote die feindlichen Marinereinheiten auf der Höhe von Oran, also etwa 300 Kilometer westlich von Ägier, wirksam bekämpften. Bei den Luftangriffen wurden, wie gemeldet, zwei Handelschiffe von zusammen 10 000 BRT. versenkt und zwölf weitere große Transportschiffe sowie vier Kriegsschiffe, darunter ein Flugzeugträger, in Brand geworfen oder schwer beschädigt. Zu gleicher Zeit versenkten unsere Unterseeboote im Seegebiet von Gran drei Transportschiffe von zusammen 35 000 BRT. und erzielten Torpedotreffer auf sechs weiteren Schiffen, darunter drei Kriegsschiffe.

Der Hafen von Ägier und der mit feindlichen Flugzeugen stark besetzte Flugplatz Maison-Blanche südlich der Burg von Ägier waren Ziele weiterer Luftangriffe. Am Dienstag, kurz nach 20 Uhr, löste die erste Welle deutscher Kampfflugzeuge ihre Bomben über dem Flugplatz aus. Die Startbahnen wurden durch mehrere Treffer aufgerissen und unbrauchbar gemacht. Im Ostteil des Flugplatzes entstanden große Brände, die im Verlauf der Angriffe, die über 1 1/2 Stunden dauerten, immer weiter um sich griffen und das große Betriebsstofflager erfassten. Weitere Bomben zerstörten feuernde Fluggeschütze und Scheinwerferstellungen. Noch lange nach dem Abflug konnten die Kampfflieger die auf dem Flugplatz entstandenen Brände beobachten. Alle an diesen erfolgreichen Angriffen beteiligten deutschen Kampfflottenverbände kehrten ohne Verluste zu ihren Startplätzen zurück.

Japans Ring um die USA-Truppen

DNB Berlin, 12. Nov. Im Südwest-Pazifik waren die Japaner auch am 10. und 11. November erfolgreich. Auf Guadalcanar zieht sich der Ring um die amerikanischen Truppen immer enger. Alle ihre Verbindungen mit der Außenwelt sind jetzt abgeschnitten. Genau wie einst bei den Kämpfen auf der Salomon-Halbinsel müssen sie auch auf Guadalcanar Schritt für Schritt vor den Japanern zurückweichen, ohne Aussicht zu haben, noch an irgend einer Stelle durchbrechen zu können. Die Amerikaner haben in den Kämpfen, die Tag und Nacht hindurch weitergehen, schwere Verluste; allein der 10. November brachte ihnen einen Ausfall von 900 Mann an Gefallenen, Verwundeten und Gefangenen.

Die japanischen Marineflugzeuge, in erster Linie die Sturzkampfbomber, zerschmieren eine amerikanische Stellung nach der anderen. In den wenigen Luftkämpfen, die nach der Vernichtung des größten Teils der amerikanischen Flugzeuge noch ausgetragen werden, zeigt sich immer wieder die überlegene Kampftätigkeit der japanischen Flieger. Allein am 11. November wurden 17 amerikanische Kampfflugzeuge abgeschossen, während die Japaner nur drei Flugzeuge verloren. Einheiten der japanischen Kriegsmarine beherrschen in weitem Umkreis die Gewässer um die Salomon-Inseln. Amerikanische Kriegsschiffe lassen sich hier nicht mehr sehen.

Verteidigungsabkommen zwischen Japan und Französisch-Indochina

Tokio, 12. Nov. (Dad.) Der Sprecher des japanischen Gesandtschaftsbüros in Französisch-Indochina, Kōbun Ogasawa, erklärte, daß die plötzliche Vergewaltigung der französischen Besitzungen in Nordafrika den Franzosen und Japanern in Französisch-Indochina die Gelegenheit biete, ihr Verständnis hinsichtlich der Bedeutung des gemeinsamen Verteidigungsabkommens Japans und Französisch-Indochinas zu vertiefen. Ogasawa sagte abschließend, daß, wenn Japan die Vereinigten Staaten und Großbritannien in den Kämpfen im Pazifik nicht niedergelassen hätte, diese beiden Mächte auch in Französisch-Indochina eingestiegen sein würden.

Nach einer Domeinmeldung aus Hanoi wollte der japanische Gesandte in Französisch-Indochina, Kentōichi Yoshizawa, beim französischen Generalgouverneur Vizeadmiral Jean Decoux, Yoshizawa und Decoux sollen Verprechungen über die Beziehungen zwischen den beiden Ländern gehabt haben.

Reichs-Kämpfer in der Reichshauptstadt

DNB Berlin, 12. Nov. In Berlin trafen Mittwoch morgen, direkt aus der Kampfbühne von Kiew kommend, 60 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften als Abordnung bewährter Infanterieabteilung ein, die der Gauleiter von Berlin, Reichsminister Dr. Goebbels, zu einem dreitägigen Besuch der Reichshauptstadt eingeladen hat. Während des Berliner Aufenthaltes wird die Abordnung durch den Berliner Gauleiter, Reichsminister Dr. Goebbels, sowie den K. Oberbürgermeister von Berlin empfangen werden. Am Donnerstag legte die Abordnung am Reichsdenkmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Eine Werkbesichtigung, eine Stadtrundfahrt mit anschließender Führung durch das Reichsportfeld und der Besuch des Reichsdenkmals vervollständigen das Berliner Programm.

Dr. Goebbels empfing die Kiew-Kämpfer

DNB Berlin, 12. Nov. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Donnerstag in den Räumen seines Ministeriums die aus 60 Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften bestehende Abordnung von Frontsoldaten, die sich bei den schweren Abwehrkämpfen von Kiew durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet haben. In seiner aus tiefem Herzen kommenden Ansprache dankte Dr. Goebbels den Männern für ihren tapferen Einsatz und begrüßte anschließend jeden einzelnen der Männer durch Handschlag und wünschte ihnen Freude und Entspannung während ihres Berliner Aufenthaltes, den sie in den nächsten als seine Gäste verleben werden.

Zweite Reichs-Kriegsleistungssammlung

40,76 Prozent mehr als im Vorjahr

DNB Berlin, 12. Nov. Die am 24. und 25. Oktober von Angehörigen der DAF durchgeführte 2. Reichs-Kriegsleistungssammlung des Kriegswinterhilfswerkes 1942/43 hatte ein vorläufiges Ergebnis von 12 377 614,40 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 8 788 325,13 RM. eingebracht. Die Steigerung beträgt also 40,76 Prozent.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Betreuung von Auslandsdeutscher Anstellungslager. 1100 hiesigen landdeutsche Familien, insgesamt 5000 Personen, werden in Lothringen angesiedelt. Beim Aufbau und bei der Einrichtung eines Anstellungslagers wurde die NS-Frauenhilfe eingesetzt. 50 Lothringer Frauen waren insgesamt 4000 Arbeitsstunden mit den Aufräumarbeiten und Säuberungsarbeiten beschäftigt, damit das Lager, ehemalige Unteroftizierswohnungen und Kasernen des französischen Militärs, bezogen werden konnte.

Frühjahrskrankenschwestern ausgeschieden. Im Heim der deutschen Kolonie in Helsinki überreichte der deutsche Marineattaché im Namen des Führers an 91 finnische Krankenschwestern und Rotas die Medaille für deutsche Volkspflege. Mit herzlichsten Dankworten verband der Admiral die Versicherung, daß dieser Einsatz für die deutschen Soldaten in der Erinnerung des deutschen Volkes erhalten bleibe.

Waldinwanderer fahren heim. Im Zuge der vom Auswärtigen Amt durchgeführten Heimkehraktion für Auslandsdeutsche sind am 10. November rund 300 Waldinwanderer in der Türkei eingetroffen. Die Heimkehrer setzten am Mittwoch ihre Reise mit Sonderzug nach Deutschland fort.

Voritz der Deutsch-niederländischen Gesellschaft. Zum Präsidenten der Deutsch-niederländischen Gesellschaft wurde Dr. Karl Ritter von Hall-Berlin berufen.

Eine europäische Schutzaufgabe

Im Vorwort, der sogenannten Präambel, zu den Waffenstillstandsbedingungen für Frankreich, die am 21. Juni 1940 im Wald von Compiègne der französischen Abordnung vorlesen wurde, heißt es: „Der Zweck der deutschen Forderung ist es:

- 1. eine Wiederaufnahme des Kampfes zu verhindern,
2. Deutschland alle Sicherheiten zu bieten für die ihm aufgezogene Weiterführung des Krieges gegen England, sowie
3. die Voraussetzungen zu schaffen für die Gestaltung eines neuen Friedens, dessen wesentlichster Inhalt die Wiedergutmachung des dem Deutschen Reich selbst mit Gewalt angetanen Unrechtes sein wird.“

Durch den britisch-amerikanischen Überfall auf Französisch-Nordafrika und die bekannt gewordenen Pläne Roosevelts und Churchills, den nächsten Angriff auf europäischen Boden, auf die südfranzösische Küste und Korsika vorzutragen, ist die Vorsorge des Punktes 2 der Präambel aktuell geworden. Der Führer hat den Befehl zum Durchmarsch durch das bisher unbefestigte Frankreich erteilt zur Befreiung der bedrohten französischen Mittelmeerküste. Die Maßnahmen betreffen also die militärische Sicherung des europäischen Gebietes Frankreichs vor der geplanten britisch-amerikanischen Invasion von Süden her. Die Truppen der Achsenmächte haben die Mittelmeerküste erreicht.

In seinem Aufruf an das französische Volk umriß der Führer das einzige Ziel seiner Maßnahmen, „Jeden englisch-amerikanischen Landungsversuch zurückzuschlagen“. Dieses Ziel ist rein militärischer Art, und es besteht somit nicht die Absicht, in diesen Gebieten zu regieren. Als Beweis für die Aufrichtigkeit dieser Versicherung wird dem Staatschef Marschall Petain und seiner Regierung, unter Zurückstellung der Erwägungen, die bisher — zum Besten der internationalen Stellung Petains — dies nicht für ratsam erschienen seien, anheimgegeben, nach Versailles überzusiedeln und von dort aus Frankreich zu regieren. Die Anweisung an die deutschen Truppen, durch ihre Haltung dem französischen Volk so wenig wie möglich Belastungen zuzufügen, dokumentiert des weiteren den guten Willen, von dem die deutsche Regierung gegenüber dem französischen Volk und Staat geleitet wird. Dieses Entgegenkommen und diese Rücksichtnahme werden geübt trotz der Tatsache, daß die damalige Regierung Frankreichs im Jahre 1939 das deutsche Volk in diesen Krieg geführt hat, durch den, durch den, der Führer dem französischen Volk zu bedenken gibt, über Hunderttausende von Familien tiefes Leid und Kummer mitgebracht worden ist. Entgegen der betrügerischen Agitation, die von angelsächsischer Seite betrieben wird, zeigt der Führer in seinem Aufruf dem französischen Volk, noch einmal seine bedeutende politische Chance, die zugleich auch die Chance des französischen Empires darstellt. Diese Chance erfordert auf französischer Seite den Willen, gemeinsam mit den deutschen Soldaten die französischen Grenzen zu schützen und „vor allem“, wie der Führer sagt, die afrikanischen Besitzungen der europäischen Völker für die Zukunft vor räuberischen Angriffen zu bewahren“. Dem französischen Volk wird hiermit eine Aufgabe gestellt, zu der sich zu bekennen realpolitischer Sinn gehört, der alle britisch-nordamerikanischen Verführungsversuche beiseite schiebt, nicht zuletzt aber auch französische Sentiments, mögen sie sich nun aus der Kriegerlage oder aus einer müßig gewordenen, weil durch die neuen europäischen Tatsachen beiseite geschoben, historischen Tradition herleiten.

Mit dem Angriff auf Französisch-Nordafrika haben die Amerikaner sich die am wenigsten gefährliche Stelle für eine Expedition in der europäischen Einflussphäre ausgesucht. Wochenlang, ja monatelang hatte man gegläubigt das Gerücht auszuweichen lassen, man werde eines Tages Dakar angreifen, das die Engländer im Verein mit den Gaullisten vergeblich zu bezwingen verucht hatten. Als die Sorge in Frankreich über eine Aktion der USA, an dieser Stelle aufs höchste gelegen war und man Maßnahmen zur Abwehr getroffen hatte, hatte man, einem bis heute nicht widerprochenen Gerücht zufolge, sich gegenüber erklärt, die französischen Sorgen wegen Dakar seien gegenstandslos, „da die USA, Dakar nicht nötig hätten“. Die Franzosen konnten nun mit Recht der Meinung sein, daß die Amerikaner ihr Gebiet nicht antasten würden, und dies um so mehr, nachdem die USA, wider alles Völkerrecht die Regierrepublik Liberia befehlig hatten. Es hat sich als eine List erwiesen, die um so verwerflicher ist, als die Amerikaner auch sonst in Blick mehr als einmal versichert hatten, nur das Beste mit Frankreich im Sinne zu haben. Dem widersprechen freilich die französischen Erfahrungen mit der amerikanischen Loyalität. Der Griff nach Saint Pierre, nach Neulaledonien, nach Libreville hätte den Franzosen sagen müssen, was Frankreich von Washington zu erwarten hat. Amerika, das bis jetzt in Roosevelts Krieg nur Mißerfolge davongetragen hatte, brachte Entschädigungen, um die öffentliche Meinung zu beruhigen. Forderungen nach mehr Aktivität kamen sowohl von den Republikanern als auch von den Demokraten.

So wurde zwischen Roosevelt und Churchill der Anschlag gegen Europa eben in Nordafrika mit dem geringsten Risiko beschlossen. Die Landung erfolgte im Vertrauen auf französische Mitwirkung, was auch durch die Ansetzung eines gaullistischen Aufstandes erwiesen ist, nicht zuletzt durch die ehrsprechendsten französischen Generäle Giraud. Nun haben die Amerikaner in Nordafrika zweifellos zunächst nicht den Widerstand gefunden, den Frankreich um seiner eigenen Existenz willen bieten mußte. Aber es scheint, daß es gelungen ist, die Gaullisten und ihren Anhang zurückzuführen und die Abwehrkräfte gegen die amerikanischen Landungstruppen zu organisieren. In den Verlauf des Unternehmens haben die Achsenmächte mit helgendem Erfolg aus der Luft und zu Wasser angegriffen, so daß dem Siegesjubel in USA und London schon etliche Dampfer aufgesetzt sind, sogar die Drahtzieher selbst, Roosevelt und Churchill, haben Zurückhaltung gegenüber der Entwicklung in Nordafrika anempfohlen und Marineminister Knox hat bereits von Nachschubfragen gesprochen. Die Meldungen aus Französisch-Nordafrika sind aber jedenfalls noch reichlich ungetrübter. Sicher ist nur, daß die militärischen Gegenmaßnahmen der Achsenmächte in voller Wirkung im Durchmarsch und in der Sicherung der französischen Mittelmeerküste sind, Maßnahmen, auf die zutrifft was der Führer am Sonntag in München sagte: „Wir werden alle unsere Schläge vorbereiten — wie immer gründlich — und sie im Sommer noch zur rechten Zeit gelommen.“

In Europas Kornkammer

Mit dem Landwirtschaftsführer Hand in Hand — Helfer und Förderer der Aufbaubarbeit

Von Hauptmann der Schutzpolizei Kindek

NSA Straßende Wälschler wirft die aufgehende Sonne auf die Stoppelfelder, die ungespülten Acker und den grünen Schimmer aufgehender Winterjaat. Weit dehnt sich der flüchtige Raum; kein Baum, kein Strauch; nur hier und da ein einziger nicht abgeerntete Sonnenstamm und Maisfelder. Neben den hohen Getreide- und Strohdickern wird abgedroschen. Eine Stra...



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 13. November 1942

Die Weihnachts-Sonderzuteilungen

Die Festlegung der Weihnachts-Sonderzuteilungen hat im ganzen deutschen Volk viel Freude hervorgerufen. Mit der Bekanntgabe der einzelnen Mengen sind überall die Erwartungen noch übertroffen worden, die an die Ankündigung des Reichsmarschalls Hermann Göring geknüpft wurden. Und doch geht die Bedeutung dieser Sonderzuteilungen über eine schlichte Weihnachtsvorfreude hinaus: sie ist ein neuer Beweis für die Sicherung und zielsichere Lenkung der deutschen Lebensmittelversorgung. Nur die straffe Durchführung der Lebensmittelrationierung vom Anbeginn des Krieges an hat es möglich gemacht, im vierten Kriegsjahr eine fast gleichbleibende Zuteilung der Lebensmittelmengen und darüber hinaus noch Sonderzuteilungen durchzuführen. Das alles ist nur möglich durch die äußerste Einsparbereitschaft und die Höchstleistungen der deutschen Landwirtschaft, durch die tatkräftige Kriegesleistung der deutschen Bauern, der den Ertrag des deutschen Bodens und der Viehbestände zur höchsten Produktion gesteigert hat. Gerade die weihnachtlichen Sonderzuteilungen wären ohne diese verandertungsbedingte Arbeit des deutschen Bauern nicht möglich. Selbstverständlich soll dabei auch die bereits wirksam werdende Ertragssteigerung durch die neu erworbenen Objekte nicht vergessen werden. Eins ist gewiss: die großzügigen Sonderzuteilungen zu Weihnachten bedeuten nicht nur für unser deutsches Volk Freude, Zuversicht und Gewißheit, daß der Weg der rechten ist — sie werden zugleich zu einer peinlichen Ueberraschung für unsere Gegner, die so sehr auf den Erfolg einer Blockade hoffen. Heute hat die ganze Welt erkannt, daß die deutsche Lebensmittelversorgung von jeglicher Blockade frei ist, daß der deutsche Boden und die deutsche Landwirtschaft die Grundlage unserer Ernährung sind und daß mit der zunehmenden Erschließung der deutschen Erzeugnisse auch die letzte Hoffnung unserer Feinde auf eine Zermürbung des deutschen Volkes durch Hunger dahingeshwunden ist. So stehen wir gerade in diesen Wochen mit neuer unerschütterlicher Zuversicht vor unseren Aufgaben. Die Weihnachtsvorfreude der Sonderzuteilungen hat wieder einmal bewiesen, daß wir auf dem rechten Wege sind, daß die zielsichere deutsche Führung in dem großen Kampfe um die Ernährung unseres Volkes genau so gesteuert und genau so die Hoffnungen des Feindes zertrümmert hat, wie unsere Stukas und unsere Geschiffe die feindlichen Stellungen zertrümmern und unsere U-Boote auf allen Meeren größte Erfolge erzielen.

Die Kartoffelvorräte nachsehen!

Es wird nur wenige Hausfrauen geben, die von dem großzügigen Angebot, ihren Kartoffelbedarf schon im Herbst einzudecken, keinen Gebrauch gemacht haben. Damit haben sie aber auch die Verpflichtung übernommen, dieses kostbare Nahrungsmittel bis zum Verbrauch zu erhalten. Der Lagerraum muß trocken sein. Bei ihrem verhältnismäßig hohen Wassergehalt ist die Kartoffel gegen Fäulnis recht empfindlich. Feuchte und schlecht gelüftete Lagerräume sind für Kartoffeln ungeeignet, ebenso Keller, Kammern oder andere Räume, in die der Frost eindringen kann.

Wenn auch in diesem Jahr das Erntewetter gut war, so ist es trotzdem nicht zu vernachlässigen, daß angefaulte oder durch die Kälte leicht beschädigte Kartoffeln mitgeliefert werden. Bei warmem Wetter — wie in diesem Herbst — leiden die Kartoffeln auf dem Transport. Es ist die Pflicht eines jeden Kartoffelverbrauchers, seinen Kartoffelvorrat vor dem Einkeller sorgfältig durchzusortieren. Angefaulte Kartoffeln müssen sofort entfernt werden, ebenso die beschädigten oder fleckigen Knollen. Die angefaulten Stellen sind herauszuschneiden. Diese Kartoffeln müssen zuerst verbraucht werden. Auf die gleiche Weise müssen auch die eingekellerten Kartoffeln in Zeitabständen von etwa 14 Tagen durchgesehen werden. Kartoffelvorräte, die bereits eingelagert worden sind, ohne daß sie vorher genau durchgesehen worden sind, müssen nachträglich genau auf schlechte Kartoffeln durchgesehen werden.

Schon bei 0 Grad friert die Kartoffel und wird dann faul. Darüber ist sie nicht mehr haltbar. Darum sind Keller und andere Aufbewahrungsräume vor Frost zu schützen. Vor die Kellerfenster werden mit Stroh oder ähnlichen Füllstoffen voll gestopfte alte Säde gepreßt. Bei frostfreiem Wetter müssen die Keller gelüftet werden. Die Innentemperatur soll zwischen 6 und 8 Grad über 0 sein. Mehr Wärme ist von Nachteil. Die Kartoffel soll also nicht in stark geheizten Räumen oder im Keller in der Nähe der Heizrohre lagern.

Die Kartoffel soll niemals direkt auf den Fußboden des Kellers geschüttet werden. Eine Unterlage aus Brettern ist notwendig. Am zweckmäßigsten sind Holzstufen, noch besser Kartoffelstufen mit schrägem Boden. Holzstufen müssen auf unterlegte Leisten oder Ziegelsteine gestellt werden. Nicht höher als ein Meter, am zweckmäßigsten nur 80 Zentimeter hoch sollen die Kartoffeln geschüttet werden und lagern.

Die Kartoffelvorräte sollen nicht erst in den nächsten Tagen, sondern schon heute nachgesehen werden. Dabei ist jede Knolle

durch einen leichten Druck mit der Hand daraufhin zu prüfen, ob sie nicht etwa weich — also unter der Schale angefault — ist. Wer dies beachtet, wird mit seinem Kartoffelvorrat recht lange auskommen können.

Einzelheiten der 4. Reichskleiderkarte

Der Wintermantel. Bisher mußten Frauen- und Wintermäntel auf Bezugsgeld und gegen Abgabe von 30 Punkten für Männer und 25 für Frauen bezogen werden. Nach der 4. Reichskleiderkarte bleibt die Bezugspflicht, aber es braucht in den Fällen, wo ein Bezugsgeld erteilt wird, kein Punkt mehr abzugeben zu werden. Verbraucher, die also wirklich einen Mantel dringend benötigen, haben infolgedessen dadurch keinen Punkterlaß mehr. Voraussetzung ist selbstverständlich, daß ein tragbarer Mantel nicht mehr vorhanden ist. Der alte Mantel muß im allgemeinen abgegeben werden. Auch Knaben- und Mädchenwintermäntel können in Zukunft nur noch auf Bezugsgeld gekauft werden und nicht mehr, wie früher, frei gegen 50 Punkte bei Knaben und 37 bei Mädchen auf die Kleiderkarte. Im Gegensatz zu der Regelung bei Wintermänteln für Erwachsene ist aber neben dem Bezugsgeld auch noch die Abgabe von Punkten erforderlich, und zwar von 25 Punkten bei Knaben (statt bisher 50) und 20 bei Mädchen (statt bisher 37). Diese verringerte Punktabgabe gegenüber der völligen Punktfreiheit bei Erwachsenen im Falle eines echten Bedarfs ist durchaus berechtigt, da Knaben und Mädchen ja weiterhin 120 Punkte auf ihre Karte erhalten, da ferner die Punktbewertung für Knaben und Mädchen günstiger ist als für Erwachsene, und da drittens schließlich Zusatzkleiderarten für Jugendliche ausgegeben werden.

Der Männeranzug. Männeranzüge konnten nach der 3. Reichskleiderkarte gegen Abgabe von 80 Punkten frei bezogen werden. Diese Möglichkeit ist bei der 4. Reichskleiderkarte nicht mehr vorhanden. Sie werden vielmehr jetzt nur noch gegen Bezugsgeld und die gleichzeitige Abtrennung von 20 Punkten abgegeben, wobei für die Erteilung des Bezugsgeldes Voraussetzung ist, daß weniger als zwei tragbare Anzüge vorhanden sind. Damit ist die Gewähr gegeben, daß dort, wo ein wirklich echter Bedarf vorliegt, ein Anzug geliefert werden kann, wobei dann der Verbraucher nur noch 20 Punkte statt 80 Punkte abzugeben hat.

Was ist nun punktpflichtig? Um eine gerechte Verteilung und einen regelmäßigen Warennachschub sicherzustellen, sind auch die folgenden Artikel in die Kleiderkarte aufgenommen worden: Männer- und Knabenmützen (2 Punkte), Schirme (6), Hosenträger (2), Sockenhalter (1), Schürzenel, zwei Paar (1/2 Punkt), ferner verschiedene Band- und Flechtartikel und Weißwaren.

* **Einschränkungen im Feldpostversand beachten!** Es wird daran erinnert, daß — wie bereits im Oktober durch Presse und Rundfunk veröffentlicht — Feldpostsendungen an Feldpostnummern führende Einheiten im Gewicht von mehr als 20 Gramm, insbesondere Feldpostpäckchen und päckchenartige Briefsendungen, vom 10. bis 30. November nur bei Verwendung von Zulassungsmarken versandt werden können. Derartige Sendungen ohne Zulassungsmarkte werden den Absendern zurückgegeben. Vom 1. bis 25. Dezember werden Feldpostpäckchen und päckchenartige Feldpostsendungen überhaupt nicht angenommen.

* **Kehrenlesegetreide jetzt umtauschen.** Kehrenlesegetreide darf nur noch bis zum 20. November 1942 in den Mühlen verarbeitet oder umgetauscht werden. Kehrenlesegetreide, das bis zum 20. November nicht vernommen ist, ist unter Einhaltung der dafür maßgebenden Vorschriften zu dem jeweils gültigen Erzeugerpreis an einen Getreidewerter oder eine Mühle abzuliefern.

Stuttgart. (Dienstansängerlehrgänge.) Die Württ. Gemeindevorstandungs- und Sparsparerschule führt in den nächsten Monaten Dienstansängerlehrgänge durch. Für die Lehrlinge der Kreise Stuttgart, Böblingen, Ehlingen, Leonberg, Ludwigsburg, Nürtingen, Schwäb. Gmünd und Waiblingen findet der Dienstansängerlehrgang in Stuttgart statt. Der Lehrgang beginnt am 7. November. Für die Lehrlinge der übrigen Kreise wird im Laufe des Winters ein geschlossener 14tägiger Dienstansängerlehrgang eingerichtet.

Stuttgart. (Hebammenlehrgang.) Der nächste Lehrgang für Hebammen an der Landeshebammenhochschule in Stuttgart beginnt am 1. Februar 1943 und dauert 18 Monate.

Stuttgart. (Kurze Freude an einem Trauerkleid.) Um Stoff zu einem schwarzen Kleid kaufen zu können, war die 23 Jahre alte, aus der Dismark kommende Maria B. schamlos genug, dem Wirtschaftsamt Waiblingen a. d. F. einen von ihr selbst geschriebenen Brief vorzulegen, in dem ihr der Soldatentod ihres Bruders mitgeteilt wurde. Mit dem auf diese Weise ersuchten Bezugsgeld kaufte sie drei Meter schwarzen Stoff, aus dem sie sich dann ein Kleid machen ließ. Das Amtsgericht Stuttgart verurteilte die Schwindslerin zu 16 Tagen Gefängnis und 60 RM Geldstrafe. Das Kleid wurde eingezogen.

Fellbach, Kr. Waiblingen. (Diamantene Hochzeit.) Die Eheleute Wilhelm Wagner und Frau Wilhelmine, geb. Schmidt, feierten an diesem Tage das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit.

Aus Bayern. (Die dreijährige Schwester erschossen.) Ein elfjähriger Junge aus Desdorf kam während der Abwesenheit der Eltern in den Besitz des Jagdgewehres seines Vaters. Der Junge lud die Waffe, aus der sich ein Schuß plötzlich löste. Die Kugel drang der im gleichen Zimmer anwesenden dreijährigen Schwester des Knaben in die Brust und führte den sofortigen Tod des Kindes herbei.

Ehrung Hermann Röhlings

DRS Saarbrücken, 12. Nov. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des bekannten industriellen Kommerzienrats Dr. Hermann Röbling veranstaltete die Reichsvereinigung Eisen, die Wirtschaftsgruppe eisenhaltende Industrie und ihre Bezirksgruppe Südwest und die Eisenhütte Südwest des Vereins deutscher Eisenhüttenleute im NSDAP eine eindrucksvolle Feier, an der führende Männer aus Partei, Staat, Wehrmacht und Wirtschaft teilnahmen, an der Spitze Reichswirtschaftsminister Funk, der den Jubilar in einer längeren Ansprache feierte. Im Rahmen dieser Feier wurde Hermann Röbling in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Versorgung des Reiches mit Waffen, Kriegsgerät und Munition die Ehrenplakette des Heereswaffenamtes überreicht; ferner übergab ihm der Rektor der Universität Heidelberg, Staatsminister Prof. Dr. Schmitt-Benner, eine Urkunde, nach der ihm neben seiner Würde eines Ehrendoktors auch noch die Würde eines Ehrendoktors der Universität Heidelberg verliehen wurde.

Spiel und Sport

Fußball: Altensteig-Rogold

Die Rogolder werden am kommenden Sonntag nachmittag ohne große Hemmungen den Altensteiger Sportplatz betreten, um wieder die guten sportlichen Beziehungen zwischen beiden Gegnern aufzunehmen. In Altensteig gelang den Gästen unter Führung ihres unverwundlichen Mittelstürfers Stadel manch überzeugender Erfolg. Diese Erfolgslinie will der Gastgeber am kommenden Sonntag unterbrechen. Er wird dabei wieder auf einige sogenannte „Alte Herren“ zurückgreifen, um eine einheitliche Linie in das Spiel zu bringen. Man kann gespannt sein, mit welcher Mannschaft die Gäste antreten. So viel ist jedoch sicher, daß deren technisches Können ausreicht, dem Spiel die richtige Spannung zu geben und die Frage nach dem Sieger offen zu lassen.

Buntes Allerlei

Hormone aus Tierorganen

Obwohl die Erforschung der Hormone erst in ihrem Anfang steht, werden sie doch heute schon in großem Umfang zu Heilzwecken eingesetzt. Da nur sehr wenige Hormone synthetisch hergestellt werden können, ist man noch immer auf tierische Hormondrüsen angewiesen. Zur Gewinnung von Hormonpräparaten werden in den letzten Jahren an tierischen Organen gearbeitet: 1,2 Millionen Kilo Bauchspeicheldrüsen, 500 000 Kilo Leber 240 000 Kilo Gallen, 130 000 Hoden, 36 000 Kilo Nebennieren, 30 000 Kilo Ovarien, 20 000 Kilo Schilddrüsen und 5000 Kilo Hypophysendrüsen.

Sie hat's schwer

„Die Männer geben einem doch immer wieder Rätsel auf, oder?“

„Wieso?“

„Ja, sieh mal, heute morgen hat mein Mann noch geschwärmt, ich hätte die schönsten blonden Haare der Welt, und heute mittag wurde er grob, als er eins davon in seiner Suppe fand!“

Einfaches Rezept

Ein Bekannter fragt einen kranken Arzt: „Sagen Sie, Doktor, wie haben Sie es nur fertig gebracht, Fräulein Müller von ihrer schrecklichen Kerpofität zu heilen?“

„Es war ganz einfach“, meinte der Arzt, „ich habe ihr gesagt, Kerpofität sei immer eine Alterserscheinung.“

Rezepte

aus der Versuchsküche der NS-Frauenenschaft, Abtlg. B. D.
Weißkrauteintopf. 200 g Rindfleisch, 750 g Kartoffeln, 1 kg Weißkraut, 250 g Gelbe Rüben, 1 Zwiebel, 3 zerillierte, zerhackte Petersilien, 1 Lauch, Salz, Majoran, 20 g Fett, Wasser. Fleisch wasserig schneiden, Kartoffeln und Gemüse in Scheiben. Die Zutaten lagenweise in einen gutschließenden Topf schichten, etwas Wasser dazugeben und langsam auf kleiner Flamme garbilden lassen.
Weihnachtsgedächtnis. Lebkuchen: 500 g Mehl, 500 g Anis, 1/2 Eiweiß, 1 Ei, 1 Eiweiß, 1 Kakaopulver, 1 Messerfingergemahlene Nektar, 10 g Hirschhornsalz, 1-2 Eiweiß lauwarmes Wasser. Zum Guß: 125 g Puderzucker, 2 Eiweiß helbes Wasser.

Gettorben

Eftringen: Ernst Dürr, 31 3; Rohrdorf: Gerhard Saur, 21 2; Altburg: Johannes Kieginger, 79 3; Befensfeld: Frh. Beller, Maurermeister; Doranfetten: Max Weindler, 20 3.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt Dieter Laak in Altensteig. Druck: Buchdruckerei Dieter Laak, Altensteig, 3. St. Preis: 3 gültig.

Freiwillige Feuerwehr, Altensteig
 Am Sonntag, den 15. Nov. 1942 rückt die aktive Wehr, einschl. HJ-Löschgruppe zur Übung aus.
 Antreten pünktlich 1/2 9 Uhr. Stellv. Wehrführer.

„Grüner Baum“ - Lichtspiele
 Samstag 19.30 Uhr, Sonntag 15.30 und 19.30 Uhr
Herz ohne Heimat
 mit Albrecht Schoenhals, Anneliese Uhlig, Camilla Horn, Gustav Diehl
 Eine Frau stellt sich dem Leben, sie weicht nicht aus und sie wählt nicht aus Furcht vor dem Schicksal einen bequemeren Weg. Sie kämpft, und sie leidet, und sie erringt schließlich doch durch die klare Entscheidung ihres Herzens den Sieg. Jugendliche sind nicht zugelassen! **Wochenschau!**

Verkaufe eine 39 Wochen trüchtige Milchkuh
Ruh
 Wer? sagt die Geschäftsstelle

Steuer-Ordner
 Preis RM 2.— empfiehlt die
Buchhandlung Laak
 Altensteig, Telefon 377

SA.-Sturm 6/414 und Wehrmannschaft
 Am Sonntag, 15. Nov. um 8 Uhr Mantelausgabe auf dem Erschließungszimmer. Um 8.30 Uhr Antreten des ganzen Sturmes und der Wehrmänner an der Turnhalle. Sämtliche Gewehre sind mitzubringen.
 Der Sturmführer.

Lederbekleidung
 Jacke, Haube, Handschuhe, Knieschutz in gutem Zustand (auch nur einzelne Stücke) von Motorradfahrer zu kaufen gesucht.
 Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gloria
 Schuhpflege-Präparate
 In allen Schuh- u. Leder-Fachgeschäften
 Gloria-Werk, Köln-Neuburg

Tinte
 Schreib- und Füllhaltertinte in verschiedenen Packungen zu haben in der

Statt Karten! Altensteig, 13. Nov. 1942. Dankagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Mutter, Groß- und Urgroßmutter
Anna Marie Hartmann
 für die schönen Blumenpenden und Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastoret Auer, sagen herzlichen Dank.
 Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Rau

Suche
1-3 Zimmer-Wohnung
 mit Küche
 Angebote unter Nr. 9 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Ein junger
Mezgergefelle
 der an sauberes Arbeiten gewöhnt ist, kann bei mir eintreten, auch einen kräftigen, gut erzogenen
Jungen
 nimmt in die Lehre
S. Mast, W. Heger
 Luftkurort Schönmünzbad